

Amarone

Gestein:	Metamorphit
Gesteinsart:	Gneis
Herkunft:	Brasilien
Mineralbestand:	Polymiktes metamorphes Gestein. Ein dichtes Gemenge von 20-30% hellgrauem, feinkristallinem Quarz und 50-60% hellen Feldspäten. Es überwiegt hellgrauer Plagioklas, in einzelnen Lagen blastischer Kalifeldspat. In den dunklen Lagen liegt ein höherer Anteil von Biotit und etwas rotem Granat vor. Als weitere weiteren Mineralen treten Muskovit und Turmalin auf. An Grenzlagen sowie Adern Spuren von färbenden Fe-Mineralen.
Struktur:	Überwiegend stark ungleichkörniges Gestein. Fein- bis mittelkörnige Lagen wechseln mit Bereichen von einigen cm-großen Blasten ab.
Textur:	Das Gestein weist makroskopisch eine deutliche lagige Ausbildung unterschiedlich farbiger Bereiche und Korngröße mit Neosom und Paläosom auf. In den Lagen des Neosom treten wenig Granat und selten Biotit auf, der nur gering alteriert ist. In den Bereichen des Paläosom liegen ein deutlich höherer Anteil an Biotit und FeMineralen vor, die teils intensiv alteriert sind und das Gestein, insbesondere an den Grenzlagen, beige-braun färben. Gestein ist intensiv gefaltet, teils mit Abscherungen. Es treten offene Risse und mit Quarz oder Biotit sowie Erz verfüllte Adern auf.
Farbe:	Lagenförmige bis unregelmäßige Bereiche von hellgrau mit dunkleren Spots gegen grau-beige bis intensiv braun.
technische Eigenschaften:	Der Gneis weist einen guten Kornverbund auf, der an den farblich differenzierten Lagen und den Rissen eingeschränkt ist; im Gegenlicht ist die Oberfläche teils punktförmig geöffnet. (Gegenlicht) Insgesamt ist die Aufnahmefähigkeit für Fluide gering, jedoch oberflächennah durch Bereiche mit höheren Anteilen an Biotit und Rissen nicht auszuschließen; dabei kann bei Benässung eine fleckenförmige Abtrocknung erfolgen. Der Mineralbestand ist gegenüber Haushaltchemikalien in haushaltsüblicher Konzentration relativ beständig, bei Einfluss von Aciden ist eine partielle Farbveränderung möglich; Gegenüber Witterungseinflüssen besteht eine Beständigkeit wie die vergleichbarer migmatitischer Gneise, wobei an Gefügediskontinuitäten ein partielles Auswittern möglich ist. Das Gestein ist gut, aber differenziert polierfähig. Durch den differenzierten Mineralbestand ist ein unterschiedlicher Bearbeitungswiderstand bedingt. Im Bereichen mit Gefügediskontinuitäten können die technischen und physikalischen Eigenschaften herabgesetzt sein. Bei polierten und geschliffenen Oberflächen am Boden sind unterschiedliche Ablaufspuren möglich.

Farbe und Textur eines Gesteins werden von den unterschiedlichen Mineralien und deren räumlicher Verteilung bestimmt, aus denen das Gestein zusammengesetzt ist.

Die Verteilung einzelner Mineralien im Gestein kann durch den natürlichen Entstehungsprozess sehr unterschiedlich sein. Somit sind Farbunterschiede im Naturstein selbstverständlich. Gerade dies macht die Faszination des Natursteines aus, da somit jeder Naturwerkstein ein Unikat ist. Farbvarietäten und Konzentrationen von einzelnen gesteinsbildenden Mineralien im Naturstein sind natürlich und unvermeidlich.

Gemäß DIN 18332 - Naturwerksteinarbeiten, Abs. 2.1.4, sind Farb-, Struktur- und Texturschwankungen innerhalb desselben Vorkommens ausdrücklich zulässig.

Naturwerkstein kann nicht wie ein industriell gefertigtes Produkt ausgewählt und beurteilt werden.

Weiterhin ist ebenfalls nach DIN EN 12058 Abs. 4.2.3.2 geregelt, dass die Bezugsprobe nicht die strenge Gleichförmigkeit zwischen der Probe selbst und der tatsächlichen Lieferung fordert; natürliche Schwankungen dürfen immer auftreten.